

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Der Curieuse und vernünfftige Zauber-Artzt, Welcher
lehret und zeigt, Wie man nicht allein Ex Triplici Regno
curieuse Artzneyen verfertigen, Sondern auch per
Sympathiam Et Antipathiam, ...**

Hellwig, Christoph von

Franckfurt, 1725

VD18 10457399

Das I. Capitel. Die Jungfrauschaft zu erkennen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-13726

Kommen kan, ist ein gewiß, und in den kalten Nordländern das beste Mittel.

Wieder des Winters Frost.

Nimm ungewässert Gänse-Schmalz, damit salbe die Zähne, Hände und Füße, oder wo du wilt am Leibe.

IV.

Von denen Kranckheiten des Weiblichen Geschlechts.

Das I. Capitel.

Die Jungfrauschaft zu erkennen.

Dieses ist in Wahrheit etwas schweres, aber nützlich und curieus zuerörtern, wollen aber nur kürzlich etwas weniges davon handeln, massen bey Venette, Pinæo, und andern diese Materie sehr weitläufftig ausgeführt worden. Anbey aber sind die Gelehrten nicht einig, etliche sagen ja, man könne sie gewiß erkennen, andere hingegen nein.

Welche mit Ja antworten, steiffen sich auff das 22 Cap. des 5ten Mosis, da sie die mit Blut besudelten Tücher, auf welchen die neuen Eheleute gelegen haben, vor unfehlbare Zeichen der Jungferschaft hielten.

Pinæus in Opusc. Physiol. & Anat. cap. 5. sagt: Wie etliche eine noch unberührte Jungfer erkennen wolten, wenn man ihr einen Faden von der Nasen über die Stirn, bis an das Mittel der Kranck-

Nad,

Nad, und bis an das Ende der Pfeil-Nad gezogen, accurat um den Hals gehe, so daß nichts daran fehle, auch nicht zu viel sey.

Forestus Obl. 55. schreibet: Dieses sey eine reine Jungfer, wenn man zerriebene Saurampffer-Blätter auff glüende Kohlen werffe, und sie nach empfangenen Rauch den Urin lasse.

Anselmus Boëtius Lib 2. de Lapid. & Gemm. Cap. 165. spricht: der Agtstein zeigt die Jungferschaft an, nicht nur, wenn man damit räuchert, sondern auch, wenn man ihn einnimmt, denn wenn sie unwissend von dessen Pulver trincket, und läset keinen Urin, so ist sie eine Jungfer, läset sie aber denselben, so ist die Jungferschaft verletzet. Ein gleiches geschicht auch, wenn sie mit Agtstein geräuchert wird.

Einige statuiren, daß die Bienen, wenn sie von einer reinen Jungfer erzürnet würden, sie dieselbe doch nicht stechen, wenn sie aber courtoisiret, so stechen sie dieselbe.

Scaliger meldet, daß eine reine Jungfer ihren Urin hoch an die Wand spritzen könne, eine deflorata aber nicht.

Es ist auch dem Pöbel bekannt, daß der sinus pudoris bey einer Jungfer enge sey, so daß kaum ein Tauben-Ey hindurch gehen könne, wäre es aber weiter, so habe was passiret.

Wenn eine Weibes-Person die Stimme ändert, die Brüste werden groß und weich, so wird sie auch in Zweifel der Jungferschaft wegen gezogen.

So will man auch gewiß die unverlezte Jungfer

ferschafft daraus erkennen, wenn sie in primo congressu Schmerzen empfindet, wegen Ausdehnung der Geburts-Glieder.

Endlich kommen die Gelehrten auch auf das Hymen, welches ein dünnes Häutgen ist, und über das Claustrum in cervice uteri zwerge übergeheth, mitten durchlöchert ist, daß die Menfes durchgehen können, dieses müsse nothwendig allezeit und bey allen Jungfern anzutreffen seyn. Dieses werde bey dem ersten Beyschlaff zerrissen. Sie sind aber noch dissentientes, vid. Venette. Pinæus Avicenna, Vesalius &c.

Andreas Gesnerus in seiner Kunst-Kammer schreibt: Wenn man einer Weibes-Person Wolffskraut in den Kranz bindet, und ihr ihn aufsetzet, so, daß er vorn an die Stirn rühret, bleibet er auff dem Kopff, so ist sie rein, wo nicht, res aliter se habet.

Oder, nehmet die Wurzel von Epheu, brennet sie zu Pulver, und haltet es ihr für die Nasen, ist sie unrein, so kan sie den Urin nicht halten.

Diejenigen aber, welche dergleichen Zeichen der Jungferschafft leugnen, sind unter andern Capi-vaccius und Augenius; Beyde geben zwar zu, daß man einige Zeichen der Jungferschafft haben könne, sie wären aber ungewiß, dunckel und zweiffelhafftig, woraus nichts gewisses zu schlüssen.

Capivaccius in einem gewissen Tractat de signis Virginitatis schreibt: Wenn es möglich wäre die Jungferschafft zu erforschen, so könne solches durch 4. Zeichen geschehen, nemlich an der Stimme,

Ver

Veränderung des Geruchs, wenn sie Hocken, an Gegenwart des Hymenis, und endlich an denen verwickelten Adern, welche gleichsam einen panniculum bey dem Eingange des Halses der Gebärmutter machen, welches wenn es in primo congressu zerrissen wird, Blut von sich giebt.

Fagenius leugnet Tom. 2. Epist. & consultat. Medicin. Lib. I. daß die Jungfrauen, als Jungfrauen einen besondern Theil hätten, welcher hernachmahls bey denen Frauen nicht anzutreffen wäre. Dahero man auch kein signum scientificum der Jungferschafft geben können, welches er mit unterschiedenen Zeugnissen der Gelehrten, und seiner selbst eigenen Erfahrung darthut. Allhier es aber weitläufig abzuhandeln die Enge des Raums verhindert.

Überdiz, so ist doch die List und Schalckheit einiger Jungfern, welcher sie sich bedienen, so groß, einen ehrlichen Kerl zuberücken, daß er sicherlich glauben müsse daß sie ein Frauenzimmer von großen Tugenden seye, und eine unverletzte Jungferschafft besitze. Damit man sie aber bey solcher Gelegenheit ertappen und wieder betrüben möge, so soll man ihnen ein Bad machen, aus einer Decoctio von Pappel Blättern, Johannis Kraut, Melte und Bährenklau, mit etlichen Händen voll Flachsknoten, oder Körnlein, darinnen der Saamen ist, nebst so viel Saamen von Flohkraute. Man lasse sie also eine Stunde in diesem Bade sitzen, darauff trockne man sie ab, und examinire sie zwey oder drey Stunden nacheinander, doch daß

man genau Achtung auff sie gebe. Wenn nun ein Frauenzimmer eine noch unberührte Jungfer seyn will, so werden sich ihre verliebte Glieder eins an das andere zusammen gedruckt und gefüget befinden. Wenn sie es aber nicht mehr ist, werden sie ganz schlappicht, weich und hängend seyn, an statt, daß sie vorhero ganz eingeschrumpffet und wie eingeschlossen geschienen.

Wie aber keine Signa und Merckzeichen vorhanden, welche die Jungferschafft klärlich entdecken könten; so sind auch keine Remedia, die einmahl verlohrene wieder zu stellen. Wir haben zwar das Vermögen eine verstellte Jungfer zu machen und nachzuahmen; aber das natürliche wieder zu geben, sind wir unvermögend.

Das Mannes Volck, ingemein zu reden, æstimiret und urtheilet die Jungferschafft eines Frauenzimmers allein aus der engen Eröffnung der Schaam, und aus der Glätte des Bauchs, wenn er viele krause und starcke Haare hat, aus der Runde und Härte ihres Halses und der Brüste.

Zu Erhaltung aber der Ruhe und des Ehe-Friedens, wenn sie etwan allzu weit offen, es seyn nun Jungfern oder Weiber, oder die Brüste sind schlapp und hängend, wenn sie sich etwas von einem wohl staffirten Pusch haben verleiten lassen, daß sie vor ihrer Heyrath Mutter gewesen, so werde allhier einige Remedia erzehlen, welche Jungfern und Weiber von dergleichen bösen Argwohn und Præjudiz, so man von ihnen haben möchte, befreyen und in Sicherheit halten können.

Das

Das beste Remedium, wenn eine in geheim ein Kind abgelegt hat, ist, daß sie 4. oder 5. Jahr nach einander keusch und züchtig lebe, und vor allen Liebes-Anreizungen sich nicht erhitzen lasse. Ich verspreche, daß sie ihr Mann für eine reine Jungfer halten wird.

Vor diejenige aber, welche von Natur sehr weit und offen, und den Bauch voller Nunkeln haben, auch die Brüste sehr weich, schlappe und hangend sind, denen rathe ich solche Remedia zu brauchen, welche sie wieder zusammen schliessen und ziehen, und damit ihren Männern angenehm machen.

Der Dampf von ein wenig Wein-Eßig, darein man ein glüend Eisen oder Ziegelstein geworffen, das Decoctum adstringens von Eicheln, Schleen, Myrthen, Provenz-Rosen, Cypressen-Nüssen, Unguentum adstringens Fernelii &c. sind ingesamt solche Mittel, welche die natürliche Glieder-Theile bey Weibes-Bildern, so gar zu weit offen, wieder zusammen ziehen und einschliessen.

Eine Frau wieder so enge zu machen als eine Jungfrau.

Nimm reinen Vitriol, zerlasse denselben in reinen Brunnwasser, lege ein länglicht Stücklein Tormentillwurzel 24 Stunden darein, nimm denn ein zart leinen Tüchlein, neße es gleicher gestalt in den zerlassenen Vitriol, winde es um die Tormentill-Wurzel, und stecke es kurz vor des Mannes Beyschlaff in das Weibliche Glied, so ziehet es selbiges mit Gewalt zusammen, und thut man es denn heraus, ehe es der Mann gewahr wird.

M 5

Nun

Kunzeln des Bauchs zu vertreiben.

Man nimmt 40 Stück Schöpfen-Füße, deren Knochen man entzwey stößet, und wenn man sie darauf in einer gnugsamen Quantität Wasser wohl gesotten, nimmt man mit einem Löffel oben dasjenige weg, was aufschwimmt; Hierzu muß man 2 Quentl. Wallrath thun, 2 Unzen frischen Speck und Schmeer von einem Schweine, Weiblichen Geschlechts, so viel Butter ohne Saltz; Dieses alles hernach in einen vergläserten irdenen Topffe schmelzen lassen, und wenn die Salbe kalt worden, wäschet man sie mit Rosen-Wasser, bis sie weiß wird; Nach diesem thut man sie in eine verglasurte Büchse, sich derselben nach Nothdurfft zu gebrauchen. Wenn nun die Person sich dieses Mittels bedienet, soll sie über den Bauch ein Hunde- oder Ziegenfell appliciren, und zwey Unzen süß Mandel-Öel, zwey Unzen Johannis-Öel nehmen, diese Öele muß man hernach mit Rosen-Wasser waschen, und wenn sie also zubereitet, muß man eins von diesen Fellen damit schmieren. Damit muß man es eine ganze Nacht feuchte lassen werden, und den Morgen darauf, starck zwischen den Händen eine gute Stunde lang reiben, nachgehends zwey ganzer Tage an die Luft hängen, wo die Sonne nicht hinscheinet, und damit das Maas vom Bauche nehmen, solches darnach zuzuschneiden, worauf man solches vornehmlich in der Nacht appliciret und aufleget. Wenn etliche Wochen vorbey, und die Falten nicht ausgehen, muß man

Myrs

Myrthen-Öel nehmen, welches, indem es die Haut gelinde macht, die Flecken mit grösserer Macht hinweg nimmit, ohne daß es den allgeringsten Schaden thue. Will man es stärker haben, kan man ein wenig Citronen-Safft und Salmiac darzu thun.

Daß die Jungfern keine grosse Brüste bekommen.

Nimm das Kraut Wütscherling, zerstoffe es, mische Eßig darunter, und lege es auff die Brüste.

Nota:

Von denen Nonnen oder Geistlichen Schwestern schreibt Lioneck Evancin, ein hochberühmter Medicus, Part. 2, Pract. Medicin. cap. 7. ubi de Priapismo scribit: Wenn einer eine Nonne fleischlich caressiret, und dieselbe stürbe nachgehends, so bliebe sein Männlich Glied Lebenslang starrend. Daher die Verse:

Qui Monachâ potitur, virga tendente moritur.

Cicuta hominibus venenum, sturnis nutrimentum.

Ein anders der Brüste Grösse zu verhüten.

Nimm Cypressen, Galläpfel, Galläpfel von Eichbäumen, Eisenspäne, Allaun mit Eßig, jedes 1 Pfund, stosse sie und koche alles mit einander in Galläpfel-Wasser, neze einen Schwamm oder Tüchlein darein, und lege es warm auf die Brüste.

Wei

Weiche und hangende Brüste hart zu machen.

Nehmet Fett, Eyer klar, unzeitige Galläpffel, Mastix, Beyrauch, jedes gleich viel, stoffet es, und mischet darunter warmen Eßig, leget es auf die Brüste eine Nacht lang, und da es vonnöthen, zum andern und drittenmahl.

Etliche bedienen sich einer bleyernen Forme die Brüste hart zu machen, und ist dieses ein gutes Mittel. Bevor wenn man die Forme inwendig mit Bilsen-Öel anfeuchtet. Es hat auch das Bilsen-Öel die Krafft den Hals und die Kehle dünne zu machen, auch solchen zu härten. Nur ist dabey zu gedencken, daß dergleichen Mittel ehe nicht, als 3 oder 4 Tage nach, oder 8 Tage vor der Monatlichen Zeit zu gebrauchen.

Das II. Capitel.

Von Mutterbeschwerung und Erstickung.

SUhr grosse Kletten-Blätter in die Strümpffe gethan, und mit blossen Füßen darauf gangen. Wenn man sie aber auf das Haupt leget, so sollen sie diese Kranckheit verursachen. Kräuter-Säcklein aus Raute, Beyfuß, Melisse, sind auch gut.

Oder. Nimm Rebhüner-Beine, lege sie auf glüende Kohlen, und tritt darüber, und lasse den Rauch von unten an dich gehen, dieses bringet die Mutter zurechte, und machet, daß sie nicht übersteiget.

Oder.

Oder. Nehmet rein Lein-Öel, machet es warm, schmieret den ganzen Leib damit; nehmet eine Schweins-Blase, so frisch als man sie haben kan, schneidet sie auf, und leget sie auf den Leib. In Melancholia Hysterica dienet der Lapis Lazuli, welcher Himmelblau ist, inwendig sind güldene Punctlein, diese sind ein perfectes Mittel darwieder.

Geschwollene Mutter.

Rheinblumen-Kraut in Wasser gesotten, den Dampff aufgefangen, und das Kraut übergelegt, erweicht die geschwollene Mutter.

Mutter Unreinigkeit.

Rothe Heu-Saamen, so du wilt, magst du rothen Beyfuß darzu thun, und dich darüber behen.

Oder. Rothe Myrrhen, Melissen, eines so viel als des andern, reinen weissen Zucker, so viel beliebig, pulverisiret durch einander gemischt, davon Morgens aufs Brod gestreuet, und davon gegessen.

Das III. Capitel.

Von Verstopfung der Monatlichen Zeit.

Als ein sonderbahr Geheimnis wird gerühmet die Borraugen Conserve, in Wein eingenommen. Desgleichen auch die Spizen vom weissen Andorn, über Nacht in Wein geweicht, und drey Tage davon getruncken, befördern wunderbar die Monatliche Reinigung, und stärcken den Magen.

Es